

Projektbericht Fabelprojekt an der Schloss-Schule Ilvesheim

Das Fabelprojekt haben der Theaterpädagoge Jeremy Heiß und die Sonderschullehrerin Luisa Krammer gemeinsam mit der Real- und Hauptschulklasse 6 an der Schloss-Schule Ilvesheim durchgeführt. Herr Heiß hat dafür an insgesamt 8 Terminen zu je eineinhalb Stunden mit den Schüler*innen der Klasse gearbeitet. An einem zusätzlichen ganzen Probetag wurde das gemeinsam entwickelte Mini-Theaterstück zusammengefügt, welches dann der Parallelklasse vorgeführt wurde.

Das Thema Fabeln bot sich nicht nur an, weil es Teil des Bildungsplans des Deutschunterrichts ist, sondern auch, weil die Charaktere der Tiere sich sehr gut für das Erschaffen von Figuren und Geschichten eignet. Der Schwerpunkt bei diesem Projekt lag auf einerseits auf der Gemeinschaftsstärkung. Die Schüler*innen lernen einander beim Theaterspielen neu kennen, finden auf neue Wege zueinander im Spiel und kreieren gemeinsam Figuren, Szene und Geschichten. So war ein Element der Probenarbeit beispielsweise das Erfinden von Fabeln als Kollektiv.

Dabei trägt jede Person reihum einen Satz zu einer neu erfunden Geschichte bei. Nach mehreren Runden entsteht so eine Erzählung, die Ideen von allen Beteiligten enthält. Außerdem wurden in dem Projekt gemeinsam Charaktere erfunden, denen typische oder untypische Eigenschaften von Tieren zugeordnet wurden. So entstand beispielsweise in gemeinsamer Arbeit die hilfsbereite Hornisse Hans oder die liebevolle Löwin Lina, die morgens gerne Yoga macht und heimlich verliebt ist.

Beispiel einer gemeinsam erfunden Fabel:

Die hilfsbereite Hornisse Hans

Die hilfsbereite Hornisse Hans lebte auf einem Hügel. Dort hatte sie sich ein wohnliches Loch gebuddelt. An einem schönen Sommertag flog sie aus zur Futtersuche. Auf einmal wurde sie geblendet von einem hellen silbernen Licht. Sie stoppte im Flug, blickte herab und sah unter ihr eine große und glitzernde Schlange. Sie flog tiefer und fragte die Schlange nach ihren Namen. Doch da sah sie, dass es keine lebendige Schlange war, sondern nur eine Schlangenhaut. Also flog die Hornisse weiter. Da hörte sie ein leises „Hilfe! Hilfe!“. Sie versuchte herauszufinden wer dort

um Hilfe schrie und schaute sich hektisch um. Hans entdeckte eine Schlange, die eingeklemmt war unter einem Baum. Es war die schöne Schlange Schlabelle. Die hilfsbereite Hornisse Hans flog hastig hin und her und versucht die schöne Schlange Schlabelle zu retten. Da schnappte die Schlange plötzlich zu und verschlang die Hornisse mit einem Biss. The end.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der **Selbstwirksamkeit**. Nach Monaten im Homeschooling und verbrachter Zeit vor Computern während der beiden Lockdowns bot das Theaterprojekt eine Möglichkeit beim Personifizieren von Rollen den eigenen Körper zu spüren und die eigene Stimme zu verwenden. In dem Projekt haben die Schüler*innen in verschiedenen Übungen verschiedene Tiere verkörpert, beispielsweise den listigen Fuchs Franz, die schusselige Elefantin Eda oder den schwächlichen Gorilla Gustavo. Wie würden sich diese Figuren durch den Raum bewegen? Wie würden sie einander begrüßen? Die Schüler*innen haben dadurch eine Möglichkeit bekommen sich im geschützten Rahmen einer Theaterprobe im körperlichen Ausdruck auszuprobieren und ihren gewohnten Bewegungshabitus zu verlassen. Oft wurde dabei auch die Stimme mit einbezogen. Wie klingt ein Tier, das halb Katze, halb Frosch ist? Im Laufe der Probenarbeit hat jede*r Schüler*in tiefergehend an einer Tierfigur gearbeitet. Diese Tiere kamen im Rat der Tiere zusammen. Die Arbeit mit starken Tier-Charakteren bot den Schüler*innen auch die Chance sich selbst kennenzulernen. Macht es mir Spaß wie ein plumpes Schwein durch den Raum zu trampeln? Oder wie fühlt es sich für mich an, wenn ich mich ganz fein und schwebend als Libellenkönigin bewege?

Das Projekt bot den Teilnehmenden nicht nur die Möglichkeit sich körperlich und stimmlich auszuprobieren, sondern auch sich in der **eigenen Fantasie** auszuleben. Dabei haben die beiden durchführenden Pädagog*innen jede Idee der Schüler*innen wertschätzend aufgenommen und verarbeitet. Keine Idee war zu albern oder zu unrealistisch. So kam es zu abstrusen Handlungen, bei denen beispielsweise ein unsichtbarer Hirsch eine Bank ausraubte oder eine Löwin und ihr Kumpel Affen mit BigMacs bewarf. Den Schüler*innen war es anzumerken, wie sehr sie diese Freiheit in der Fantasie genossen.

Klang war eine weitere Komponente des Projekts, der für die blinden und sehbehinderten Schüler*innen ohnehin eine gute Möglichkeit des Ausdrucks

darstellt. Gemeinsam entwickelten die Schüler*innen ein kleines Hörspiel zu einer Fabel von der Autorin Noor Inayat Khan. Wie klingt es, wenn eine Mango in einen Fluss plumpst? Und wie lässt sich das Geräusch von rauschendem Wasser mit der Stimme abbilden? Die hierfür benötigten Requisiten zum Kreieren von authentischen Geräuschen wurden zum Teil im Schlosshof der Schule gesammelt.

Neben der konkreten inhaltlichen Arbeit an dem Hörspiel, der Personifizieren von Tiercharakteren oder dem Erfinden von Fabeln machten die Schüler*innen viele Theaterübungen und -spiele, bei denen sie weitere Elemente von Theaterarbeit kennenlernten, beispielsweise Körperbeherrschung oder dem Ausdrücken von Emotionen.

(→ Bilder in Datei: Bilder Fabelprojekt Schloss-Schule Ilvesheim)